

Feldbahnen erfreuen sich zunehmender Popularität bei den Modellbahnern. Auch Jonas Sommer gehört zu den Feldbahnbegeisterten. Die H0e-Anlage entstand unter der Prämisse des geringstmöglichen finanziellen Aufwands bei bestmöglicher Gestaltung.

Die Keramikfabrik Loesche Keramik wurde 1905 von Bernd Lösche gegründet und stellt seit dem Keramikerzeugnisse her. Mit Eröffnung des Betriebs wurden die benötigten Materialien und die fertigen Keramikprodukte von der werkseigenen Feldbahn transportiert. Anfangs waren drei Dampflokomotiven auf dem Streckennetz zwischen der Fabrik und der Quarzsandgrube am Lauterberg im Einsatz. Um zur Sandgrube zu gelangen, musste

eine einfache Stahlträgerbrücke über den Fluss neben der Fabrik errichtet werden. 1938 waren die Vorkommen an Quarzsand am Lauterberg erschöpft. Die Gleise wurden abgebaut und zu heutigen Sandgrube am Kadelberg verlegt. Ein kleiner Teil der Strecke zum Lauterberg blieb erhalten und dient heute als Abstellgleis.

In den 1950er-Jahren wurden zwei Dampfloks durch Gmeinder-Diesellokomotiven ersetzt. Die neueste An-

Klassisches Feldbahnthema

in der Baugröße H0

Sommer,

Sonne, Feldbahn



schaffung der Bahn ist eine Ns2f. Die in die Jahre gekommene dritte Dampflokomotive kommt nur noch selten zum Einsatz.

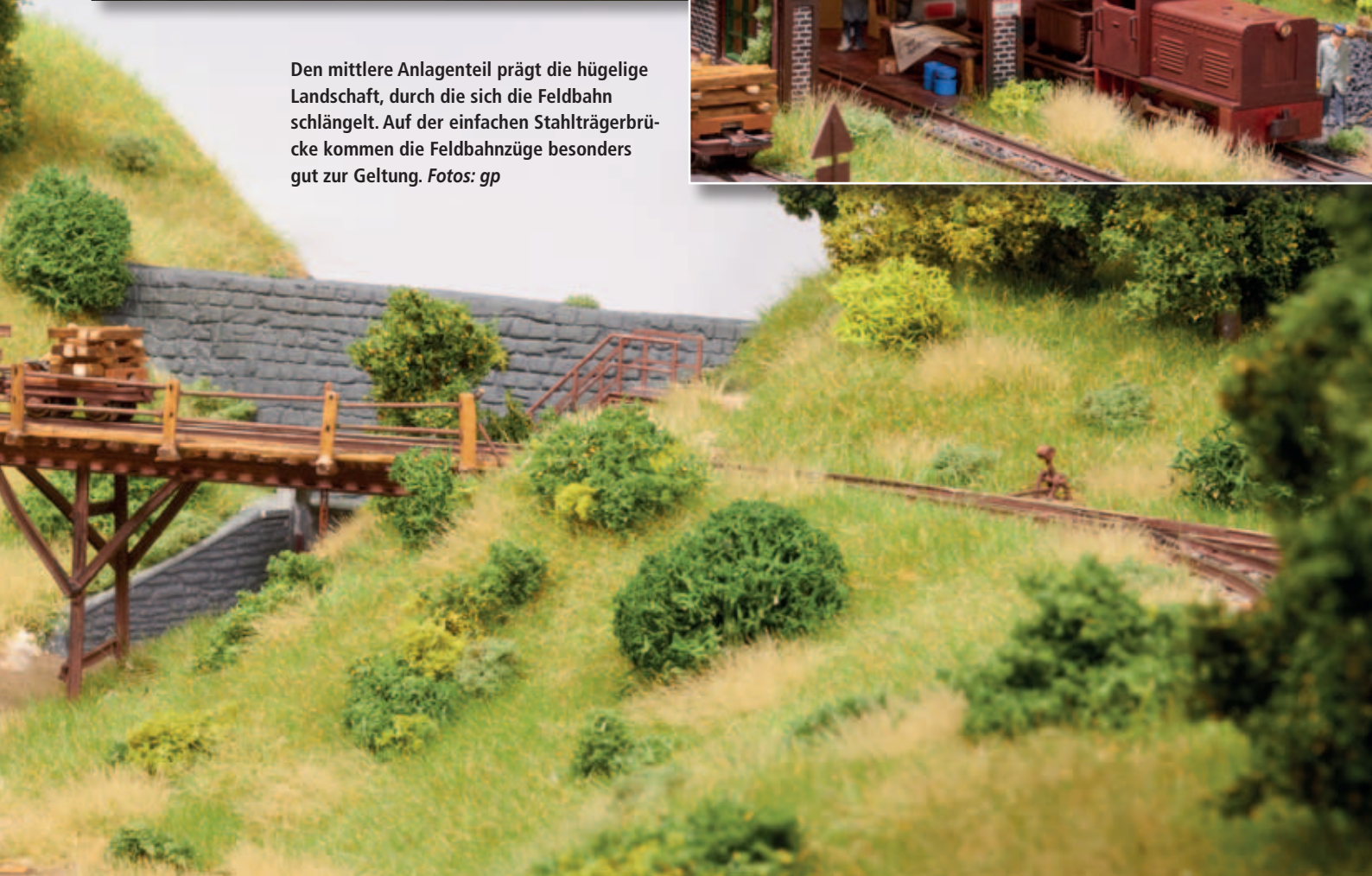
So könnte die Geschichte der Feldbahnanlage lauten, die ich neben meinem Maschinenbaustudium in Karlsruhe von 2015 bis 2017 gebaut habe. Den Gedanken freien Lauf zu lassen, kreativ zu werkeln sowie zu gestalten und mit den Händen etwas zu schaffen, ist der perfekte Ausgleich zum eher theoretischen Vorlesungsalltag.

Die beiden Gebäudeteile der Keramikfabrik sind über eine Gebäudebrücke verbunden.

Details am und im Schuppen wie die Zeichnung auf der Werkbank verraten das Fingerspitzengefühl bei der authentischen Gestaltung.



Den mittlere Anlagenteil prägt die hügelige Landschaft, durch die sich die Feldbahn schlängelt. Auf der einfachen Stahlträgerbrücke kommen die Feldbahnzüge besonders gut zur Geltung. Fotos: gp



Ein Faible für die Feldbahn

Mich fasziniert immer wieder das Flair, das diese kleinen Bahnen ausstrahlen. Auch finde ich es spannend, dass es bei den Feldbahnen keine wirklichen „Regeln“ gibt und jeder Industriebetrieb den Freiraum hat, seine Feldbahn dem eigenen Bedarf angepasst zu bauen. So stand für mich der Bau solch einer kleinen Bahn fest. Reizvoll sind für mich die Vorteile von Modellfeldbahnen in H0e: Als Vorzüge sind der nicht allzu



Sowohl um das Gebäude herum wie auch im inneren sind Szenen gestaltet.

Noch ein Blick auf das Umfeld des Lokschuppens mit abgestellten Loren für den Transport von Gleisjochen und Schwellen.

Hinter dem Lokschuppen verschwindet die Feldbahn in einem Tunnel, wo sie versteckt an das andere Ende der Anlage geführt wird.

kleine Baumaßstab von 1:87 und die trotz des Maßstabs recht kleinen Gleisradien zu nennen.

Um kleinste Radien von 12 cm planen und bauen zu können, entschied ich mich, auf der Anlage nur zweiachsige Lokomotiven einzusetzen. Das Thema „Keramikfabrik“ wurde gewählt, weil sowohl Kipploren wie auch Stückgutloren sinnvoll und vorbildgerecht zum Einsatz gelangen können.

Die Anlage ist in drei Segmente aufgeteilt. Auf dem rechten Teil befindet sich die Sandgrube mit kleinem Lokschuppen und einer Umfahrung. Das mittlere Teilstück ist vor allem durch eine leicht hügelige Landschaft geprägt. Die Bahn schlängelt sich entlang eines Flusses und überquert diesen auf einer Stahlträgerbrücke. Am linken Rand der Anlage,





kurz hinter der Brücke verläuft die Bahn zwischen den Gebäuden der Fabrik hindurch. Hier befinden sich das Betriebswerk der Feldbahn mit Lokschuppen sowie Lade- und Abstellgleise.

Der Gleisplan ermöglicht dank der beiden Ausweichstellen einen realistischen Pendelbetrieb zwischen der Fabrik und der Sandgrube. Durch die verdeckte Strecke im Hintergrund kann auch im Kreis gefahren werden, um einfach nur entspannt die Züge zu beobachten.

Bau und Gestaltung

Als Student hat man nicht üppig Geld zur Verfügung. Daher musste der Bau der H0e-Anlage mit geringstmöglichem Budget auskommen. Im Umkehrschluss bedeutete dies, entsprechend Zeit in den Selbst- und Umbau zu investieren. Die Umsetzung begann mit dem Kauf von einigen Spur-N-Weichen, die deutlich günstiger zu bekommen waren als H0e-Weichen. Um den Eindruck von Weichen für die Feldbahn nicht zu verfälschen, baute ich alle Weichen um. Alle unnötigen Kunststoffschwellen wurden durch echte Holzschwellen im größeren Abstand zueinander ersetzt und diese entsprechend gealtert.

Damit auch der Rest der Gleise zu den Weichen passt, entschied ich mich,

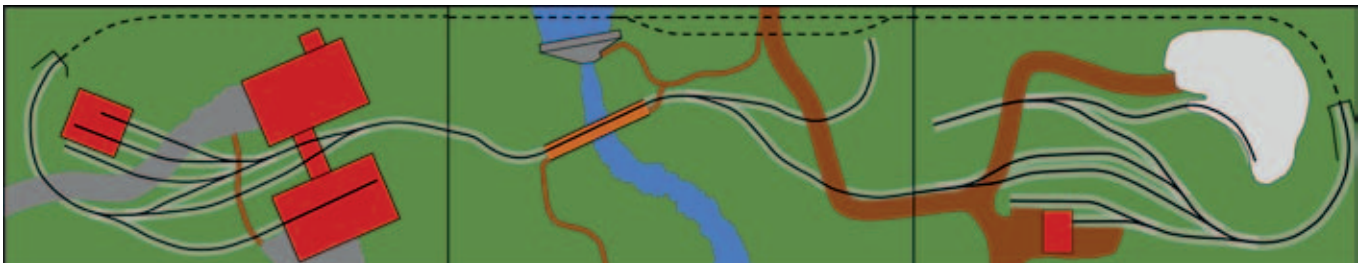


Im Hintergrund des mittleren Anlageteils wurde das kleine Flüsschen gekonnt mit einer kleinen Staumauer und einem Wehr zu einem angedeuteten See aufgestaut, der als Wasserreservoir dient. Neben der Feldbahn durchziehen kleine Wanderwege das hügelige Gelände.

das gesamte Gleis selbst zu bauen. Es besteht aus Schienenprofilen von Tillig, angelöteten Zuschnitten von Leiterplatten und Echtholzschwellen. Durch diesen Eigenbau lassen sich perfekt Feldbahngleise nachbilden, denn durch den Einbau einzelner Schienenprofile anstelle von Flexgleisen können einzelne Knicke oder Verwerfungen leicht in das Gleis eingebaut werden, sodass die kleinen Modellloks fast schon wie die

großen über die „alten“ Gleise rumpeln und schwanken.

Die Segmentkästen bestehen aus 8-mm-Pappelsperholz, das ich mangels Stichsäge komplett per der Handsäge in die passende Geländeform brachte. Auf den Sperrholzkästen baute ich die Landschaft aus Styrodurplatten auf. Die Übergänge zwischen den Platten verspachtelte ich mit Gips. Nach dem Bau des Geländehaut wurde



Der Gleisplan der 270 x 50 cm großen Anlage basiert auf einem Gleisoval mit zwei Betriebsstellen. Der eigentliche „ernsthafte“ Fahrbetrieb findet zwischen der Sandgrube rechts und dem Keramikwerk links statt. Bei Bedarf kann man die Züge auch mal ein oder zwei Runden drehen lassen. Maßstab ca. 1:15

Die Gleisanlagen der Feldbahn sind wie durch die Landschaft vorgegeben verlegt. Rechts zweigt das Gleis mit leichter Steigung in die Spitzkehre zur Sandgrube ab.

Das hintere Gleis führte zur früheren Sandgrube Lauterberg und dient heute als Abstellgleis für nicht benötigte Loren.

sie mit Sand, Fine Turf von Woodland Scenics, verschiedenen Grasfasern, Büschen und Bäumen gestaltet.

Das Mauerwerk der Tunneleingänge und deren Fundamente entstanden ebenfalls aus Gips. In den aufgetragenen und geglätteten Gips gravierte ich mit einer Nadel die Nachbildung eines Quadermauerwerks. Die farbliche Gestaltung anhand von Fotos runden das Erscheinungsbild ab. Gips diente auch für den Bau der Straße zur Fabrik. Zuvor wurden im Bereich des Bahnübergangs Schienenprofile für die Nachbildung von Rillengleis eingeklebt.

Die Gebäude stammen hauptsächlich von Busch. Beim Lokschuppen fiel die Wahl auf ein Exemplar von Auhagen. Er ist zwar für die Baugröße TT bestimmt, passt aber perfekt zur Größe der H0e-Feldbahnlokomotiven. Die Gebäude wurden farblich angepasst und entsprechend gealtert.

Mit dem Ziel vor Augen, die kleine Anlage so fein wie möglich zu detaillieren, richtete ich in allen Gebäuden eine Inneneinrichtung ein. Die Inneneinrichtungen der beiden Lokschuppen entstanden anhand der besuchten Feldbahnlokschuppen in der Schweiz und in Deutschland. Für die, die genauer hinschauen, dürfen natürlich die klassischen „Werkstattkalender“ nicht fehlen. Bei der Einrichtung der Fabrik

Auch der kleine Lokschuppen besitzt eine reichhaltige Inneneinrichtung.

Das Gleis der aufgelassenen Sandgrube wird noch als Abstellgleis genutzt. Der Sandweg führt zum Bahnhof der Sandgrube.



Der Bereich um den Lokschuppen herum ist mit allerlei „Zeugs“ liebevoll gestaltet.





Block von der Sandgrube hinüber zur Keramikfabrik. Die als reserve gehaltene Dampflok muss heute eine in Reparatur befindliche Gemeinder-Lok ersetzen,

Hinter der Sandgrube unterfährt die Feldbahn in einem gedacht kurzen Tunnel einen kleinen Hügel.

orientierte ich mich an verschiedenen Fotos aus dem Internet.

Analog und manuell


Die Anlage wird rein analog mit Fahrreglern von Minitrains aus Karlsruhe betrieben. Von Minitrains stammen übrigens auch alle Lokomotiven. Zum Stellen der Weichen wurden Antriebe von Conrad installiert. Jedes Anlagensegment hat sein eigenes Schaltpult, über das die Streckenabschnitte geschaltet und die Weichen bedient werden können. Die Streckenabschnitte sind so gewählt, dass alle erdenklichen Rangierarbeiten durchführbar sind.

Ursprünglich war geplant, die Anlage nur mit einer Person und damit auch nur mit einem Fahrregler zu betreiben. Nach der Zusage für den Privatanlagenwettbewerb auf der Faszination Modellbahn in Sinsheim entschied ich mich, für einen abwechslungsreichen Fahrbetrieb auch das Fahren mit zwei Reglern vorzusehen. Über einen Kippschalter auf dem Stellpult des mittleren Segments kann zwischen Einzel- oder Doppelmodus umgeschaltet werden. Im Einzelmodus kann man mit einem Fahrregler die gesamte Anlage befahren, im Doppelmodus hingegen werden die Fabrik und die Sandgrube getrennt



voneinander bedient. Das mittlere Modul kann auch je nach Bedarf von der Sandgrube oder von der Fabrik aus gesteuert werden. Durch diese kleine Schaltung lässt sich sehr schön zu Zweit auf der Anlage rangieren. Züge können auf dem mittleren Modul oder im Tunnel übergeben werden.

Mit einem Freund, ebenfalls mit dem Namen Jonas, stellte ich die Anlage im März auf der Messe in Sinsheim aus. Um während der Ausstellung einen sinnvollen Betrieb vorführen zu können, wurde mithilfe von Aufgabenkarten gefahren. Diese beinhalten realistische Aufgaben, die beim alltäglichen Betrieb der Keramikfabrik und dem Bahnbetrieb anfallen.

Die Reaktionen der Besucher in Sinsheim waren durchweg positiv. Das größte Interesse bestand am selbstgebauten Gleis. Ich hatte extra für die Messe ein kleines Muster gebaut, um zeigen zu können, wie das Gleis Schritt für Schritt gebaut werden kann. An den absichtlich eingebauten Knicken erfreuten sich vor allem ältere Besucher, die solche Feldbahnen noch aus ihrer Kindheit her kannten. Schilder an der Anlage erzählten die erfundene Geschichte der Bahn. Nicht wenige glaubten, dass die Anlage nach dem Vorbild einer echten Bahn gebaut wurde. Auf die Antwort, dass alles frei erfunden sei, reagierten sie belustigt und schmunzeln. *Jonas Sommer* 

Schnellenkamp-Anzeige